

W

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Die Entwicklung des Westsahara-Konfliktes

- Ausarbeitung -



Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages

Verfasser: [REDACTED]

Die Entwicklung des Westsahara-Konfliktes

Ausarbeitung WD 2 - 209/06

Abschluss der Arbeit: 14.11.2006

Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht,
Wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung, Verteidigung,
Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Telefon: + [REDACTED]

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Die Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste sind dazu bestimmt, Mitglieder des Deutschen Bundestages bei der Wahrnehmung des Mandats zu unterstützen. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Diese bedürfen der Zustimmung des Direktors beim Deutschen Bundestag.

Inhalt		
1.	Einleitung	4
2.	Daten zur Westsahara	5
3.	Akteure in der Region	6
4.	Die Entwicklung bis 1975	6
5.	Die Eskalation des Konfliktes	7
6.	Versuche einer Konfliktlösung	9
6.1.	Etablierung der MINURSO	9
6.2.	Die so genannten „Baker-Pläne“	10
7.	Aktuelle Entwicklungen	11
8.	Die Behandlung des Westsahara-Konfliktes im Deutschen Bundestages	13
9.	Zusammenfassung	14
10.	Anhang	15
10.1.	Literaturverzeichnis	15
10.2.	Web-Adressen	17
10.3.	Abbildungsverzeichnis	18
11.	Anlagenverzeichnis	18

1. Einleitung

Nach dem Abzug der Kolonialmacht Spanien im Jahr 1975 erhoben Marokko und Mauretanien Ansprüche auf die Westsahara¹. Auf der anderen Seite gab es Unabhängigkeitsbestrebungen, die von der noch während der spanischen Kolonialzeit im Jahr 1973 gegründeten POLISARIO (Frente para la Liberación de Saguia Al Hamra y Rio de Oro), die sich als Vertretung der Interessen des saharauischen Volkes versteht, verfochten werden.

Der Konflikt untergliedert sich in drei Phasen:

1. Die Entwicklung bis zum Abzug der Kolonialmacht Spanien im Jahr 1975.
2. Die Phase des Bürgerkrieges (1975 bis 1991).
3. Die Phase der Suche nach diplomatischen Lösungen (1991 bis heute)

Eine wichtige Zäsur in der gesamten Entwicklung stellt der so genannte „Grüne Marsch“ im Jahr 1975 dar, in dessen Folge die marokkanisch-stämmige Bevölkerung die stärkste Gruppe in der Region stellt. Seitdem ist die Frage, was unter der „Bevölkerung der Westsahara“ verstanden wird und wer in der Folge das Selbstbestimmungsrecht beispielsweise im Rahmen eines Referendums ausüben kann, ein zentraler Aspekt der Auseinandersetzungen.²

1 Die Westsahara umfasst die beiden Regionen “Saguia Al Hamra” im Norden und “Rio de Oro” im Süden.
2 Beispiele für die unterschiedlichen Sichtweisen finden sich in den im Kapitel 10.2 zusammengefassten Webseiten.

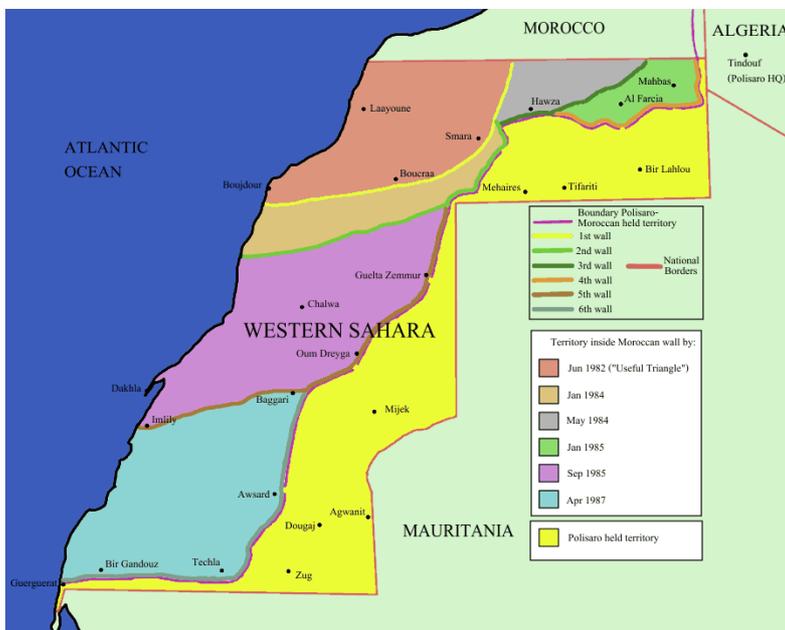
2. Daten zur Westsahara

Mit einer Größe von 252.120 km² (im Vergleich Italien 301.000 km²) und einer geschätzten Einwohnerzahl von 260.000 (Stand 2004) zählt das Gebiet der Westsahara zu den am schwächsten besiedelten Gebieten Afrikas. Größte Stadt ist El-Aaiún mit derzeit ca. 190.000 Einwohnern, darunter viele marokkanische Zuwanderer und Militärpersonal.

Anrainerstaaten sind im Süden und Osten Mauretanien und Marokko im Norden. Eine vergleichsweise kurze Grenze hat die Westsahara im Nordosten mit Algerien im Gebiet von Tendouf, in dem sich auch die Flüchtlingslager der Saharais befinden.

Nur ein geringer Teil der Fläche der Westsahara ist landwirtschaftlich nutzbar. Die Region verfügt über Phosphatvorkommen bei Bou Kraa, die zu den größten der Welt zählen. Vor der Küste Westsaharas wird Erdöl vermutet. Die Frage der Nutzung von Fischgründen durch EU-Mitgliedstaaten führte zu kontroversen Debatten innerhalb der EU, bei denen es um die Frage ging, inwiefern auch die Fischgründe vor der Küste der Westsahara einbezogen werden können und sollen (Universität Kassel 2006).³

Das Gebiet der Westsahara



3 Das Abkommen trat schließlich im Juni 2006 in Kraft. Der Text findet sich unter: [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:22006A0529\(01\):DE:HTML](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:22006A0529(01):DE:HTML) (Stand 23. November 2006).

3. Akteure in der Region

Neben dem Grundkonflikt zwischen der POLISARIO und Marokko in der Westsaharfrage spielen in der Region insbesondere Algerien und Mauretanien eine wichtige Rolle.

Algerien unterstützt seit der Gründung der POLISARIO deren Forderung nach einem unabhängigen Staat im Gebiet der Westsahara. Im bilateralen Verhältnis zu Marokko führte dies zu erheblichen Spannungen bis hin zu einer dauerhaften Schließung der gemeinsamen Grenze. Ein Motiv für die Unterstützung der POLISARIO durch Algerien war auch die Frage des ungeklärten Grenzkonfliktes im Dreiländereck Marokko, Algerien und der Westsahara. Im Prozess seiner Unabhängigkeit erhob Marokko Anspruch insbesondere auf das Gebiet, in dem sich heute die Flüchtlingslager der Saharauis auf algerischem Gebiet befinden. Die Entwicklung und die Art der bilateralen marokkanisch-algerischen Beziehungen sind von elementarer Bedeutung für die Rolle und Stärke beziehungsweise Schwäche der POLISARIO in dem Konflikt.

Mauretanien erhob zunächst Gebietsansprüche im Süden der Westsahara. Nach einem Friedensabkommen mit der POLISARIO als Vertreter der Demokratischen Arabischen Republik Sahara (DARS) im Jahr 1979 wandelte sich die Position Mauretaniens grundlegend. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes „unterstützt Mauretanien im Westsahara-Konflikt die Bemühungen der Vereinten Nationen und verfolgt im Übrigen eine Politik der strikten Neutralität, die es auch durch den Aufschwung der bilateralen Beziehungen zu Marokko nicht als verletzt ansieht“. Auch gäbe es Kontakte zur Führungselite der POLISARIO. Allerdings sei die mauretanische Regierung „sorgsam darauf bedacht, nicht den Anschein der Einflussnahme auf interne Richtungskämpfe innerhalb der POLISARIO zu wecken“.⁴

4. Die Entwicklung bis 1975

Im Rahmen der so genannten Berliner „Kongo-Konferenz“ im Jahre von 1884 wurde im Rahmen der Aufteilung Afrikas zwischen den europäischen Kolonialmächten das Gebiet der Westsahara Spanien zugeteilt. Die Präsenz Spaniens war jedoch nicht zuletzt aufgrund der geographischen Verhältnisse vergleichsweise gering.

4 S. Website des Auswärtigen Amtes, hier: Länderinformationen, Marokko, auf: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Mauretanien/Aussenpolitik.html> (Stand 21. November 2006).

Die Vereinten Nationen erklärten im Jahr 1963 die Westsahara zum „non-self-governing-territory to be decolonised“.⁵ Zwei Jahre später nahm die Generalversammlung der VN eine erste Resolution zur Westsahara an, in der Spanien aufgefordert wurde, sich aus dem Gebiet zurückzuziehen. Bis zum Jahr 1973 wurde Spanien jährlich von den VN aufgefordert, ein Referendum über die Selbstbestimmung der Westsahara durchzuführen. Die spanische Seite entsprach diesen Forderungen nicht.

Am 29. April 1973 gründete sich in Mauretanien die POLISARIO, die die Unabhängigkeit der Westsahara von Spanien anstrebte. Im Mai 1973 erfolgten die ersten militärischen Angriffe der POLISARIO auf spanische Einheiten in der Westsahara.

Von Anfang an spielt die Frage, wer für die Teilnahme an einem möglichen Referendum über politische Zukunft der Westsahara zugelassen wird, eine entscheidende Rolle. In einer 1974 noch von Spanien durchgeführten Volkszählung wurden ca. 75.000 Personen registriert.

Nach dem Systemwechsel in Spanien änderte sich die Politik der Kolonialmacht hin zu einer Dekolonialisierung der Westsahara. Spanien unterstützte im Jahr 1974 die Forderung der Vereinten Nationen (VN) nach der Durchführung eines Referendums. Gleichzeitig ließ Marokko vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag Gebietsansprüche gegenüber Marokko prüfen. Diese Ansprüche wurden allerdings abschlägig beschieden. Der Internationale Gerichtshof stellte zwar vor-koloniale Bindungen zwischen einzelnen Stämmen der Westsahara und den marokkanischen Sultanen fest. Diese Bindungen begründeten jedoch keine territoriale Souveränität Marokkos über das Gebiet der Westsahara.⁶

5. Die Eskalation des Konfliktes

Der Konflikt um die Westsahara eskalierte, als der marokkanische König Hassan II. die Bevölkerung Marokkos am 6. November 1975 zum so genannten „Grünen Marsch“ (Al Massira) in die Westsahara aufforderte. An diesem Marsch nahmen über 350.000 Marokkaner teil.

5 s. Minurso. Milestones of the conflict, <http://www.minurso.unlb.org/milestones01.htm> (Stand 23. November 2006).

Bereits am 14. November 1975 unterzeichneten Spanien, Marokko und Mauretanien ein Abkommen, in dem Spanien die Gebietsansprüche von Marokko und Mauretanien ohne Berücksichtigung der Beschlusslage der VN anerkennt. Am 26. Februar 1976 zog sich Spanien offiziell aus der Westsahara zurück. In dem Abkommen wird Marokko der Norden der Westsahara (ca. Zweidrittel der Gesamtfläche), Mauretanien das restliche Drittel im Süden zugesprochen. Als Reaktion auf das Abkommen rief die POLISARIO einen Tag später die Demokratische Arabische Republik Sahara (DARS) aus.

Im Jahr 1997 werden auch die ersten Flüchtlingslager auf algerischem Hoheitsgebiet in der Region um die Stadt Tindouf errichtet. Nach Angaben des UNHCR aus dem Jahr 2002 lebten in diesen Lagern ca. 155.000 Flüchtlinge⁷ unter schwierigsten Bedingungen. Beispielsweise wurden nach starken Überschwemmungen 50.000 Flüchtlinge im Winter 2005/2006 obdachlos.⁸

Die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der marokkanischen Armee und der POLISARIO begannen im Januar 1976 und dauerten bis zum Abschluss eines Waffenstillstandes im Jahr 1991 an. So unterstützen auch französische Einheiten im Oktober und November 1977 militärische Operationen Mauretaniens gegen die POLISARIO. Nach partiellen militärischen Erfolgen der POLISARIO in der Auseinandersetzung mit Mauretanien verzichtete Mauretanien allerdings 1979 in einem Friedensabkommen auf seine Gebietsansprüche in der Westsahara zugunsten der DARS. Dies hatte zur Folge, dass Marokko noch im gleichen Jahr auch diese Gebiete besetzte.

Um ihre Position geographisch und strategisch zu manifestieren begann Marokko im Jahr 1981 mit der Errichtung einer Serien von Sandwällen, die so genannten „berms“. Die Anlagen wurden im Laufe der Zeit militärisch und in diesem Zusammenhang auch mit Landminen verstärkt.

6 S. Website des Auswärtigen Amtes, hier: Länderinformationen, Marokko, auf: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Marokko/Geschichte.html>. (Stand 14. November 2006). Zu einem anderen Schluss kommt beispielsweise (Amelunxen, o.D.).

7 Angaben nach: <http://www.unhcr.de/unhcr.php/aid/296> (Stand 22. November 2006).

8 UNHCR (2006), Nothilfeinsatz nach Überschwemmungen. 50.000 Flüchtlinge aus der Westsahara obdachlos, Meldung des UNHCR vom 14. Februar 2006, auf: <http://www.presseportal.de/story.htx?nr=785870&firmaid=7910> und Deutsche Welle, Meldung vom 17. Juni 2005, Die Kinder von Smara, auf: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,2144,1619165,00.html> (Stand 15. November 2006).

6. Versuche einer Konfliktlösung

6.1. Etablierung der MINURSO

Nach der Eskalation des Konfliktes gab es im Jahr 1979 erste Versuche einer diplomatischen Lösung des Konfliktes. Auf ihrem Gipfeltreffen im Juli 1979 schlug die damaligen OAU (Organisation of African Union, heute: African Union) eine Referendum und einen Waffenstillstand vor. Diese Vorschläge wurden von Marokko jedoch abgelehnt.

Einen diplomatischen Erfolg konnte die POLISARIO im Juli 1982 erzielen. Die Organisation of African Unity (AU) nahm die DARS - mit Unterstützung Algeriens - als Mitgliedstaat auf. Als Reaktion trat Marokko aus der Organisation im Jahr 1984 aus.

Zwischen 1985 und 1987 entwickelten die VN gemeinsam mit der OAU Vorschläge zur Lösung des Konfliktes, die am 9. April 1991 in die Einsetzung von MINURSO (United Nations Mission for the Referendum in Western Sahara) durch den VN-Sicherheitsrat mündeten.⁹ Das Mandat umfasste die folgenden Ziele: Überwachung eines zu vereinbarenden Waffenstillstandes, Identifizierung der teilnahmeberechtigten Bewohner der Westsahara an einem Referendum, Schaffung der Voraussetzungen und Modalitäten für die Durchführung eines Referendums. Die OAU wurde ausdrücklich in diesen Prozess einbezogen.

Am 1. September 1991 trafen die ersten MINURSO-Einheiten ein und am 6. September 1991 trat ein Waffenstillstand in Kraft. Im August 1994 übernahm die IDC (Identification Commission) gemäß dem VN-Mandat die Aufgabe, die an einem Referendum teilnahmeberechtigten Personen zu identifizieren. Die Frage der Identifikation stellt bis heute das zentrale Problem für eine Konfliktlösung dar, da Marokko darauf bestand, dass Personen bzw. deren Nachkommen, die im Rahmen des „Grünen Marsches“ im Jahr 1975 nach Westsahara zugewandert waren, an dem Referendum teilnehmen dürfen.

Da bisher keine Einigung über das Verfahren gefunden wurde, unterbrachen die VN im Mai 1996 den Identifikationsprozess und zogen das Zivilpersonal ab. Es blieben die militärischen Einheiten stationiert, um den Waffenstillstand zu gewährleisten.

9 Weitere Informationen zur Mission und deren Aktivitäten von MINURSO auf: <http://www.un.org/Depts/dpko/missions/minurso/index.html> (Stand 11. November 2006).

6.2. Die so genannten „Baker-Pläne“

Ein erneuter Anlauf wurde im März 1997 durch die Ernennung des ehemaligen US-Außenministers zum VN-Sondergesandten für die Westsahara unternommen. Noch im selben Jahr gelang es Baker, mit den Konfliktparteien Rahmenbedingungen zu vereinbaren, die die Grundlage eines Referendums bilden sollten. Neben der Frage der Identifikation der Abstimmungsberechtigten und der Klärung des Abstimmungsverfahrens, spielten ein Truppenrückzug sowie die Rückführung der Flüchtlinge eine herausragende Rolle.

Im Jahr 1998 veröffentlichte die IDC eine Liste der Abstimmungsberechtigten („Provisional Voters List“ – PVL). Im Ergebnis waren ca. 84.000 von insgesamt 250.000 Personen, die in der Westsahara lebten, nach den Kriterien der IDC abstimmungsberechtigt. Für abgelehnte Personen gab es ein Einspruchrecht, von dem über 130.000 Personen Gebrauch machten.

Die verfahrenere Situation machte deutlich, dass das bis dahin eingeschlagene Verfahren in absehbarer Zeit nicht zu der Durchführung eines Referendums führen konnte. Daher unterbreitete Baker in der Folgezeit eine Reihe von Lösungsvorschlägen, die als die so genannten „Baker-Pläne“ bekannt geworden sind. Kern dieser neuen Vorschläge war – im Gegensatz zu den bisherigen Zielvorgaben – nicht die Vorbereitung eines Referendums auf der Grundlage des Status Quo, sondern zunächst und ergänzend die Schaffung einer zeitlich befristeten Autonomie als Übergangslösung bis zum Zeitpunkt eines Referendums.

Der Baker Plan I vom 20. Juli 2001

Neben den beiden Hauptkonfliktpartnern wurden auch Mauretanien und Algerien in die Verhandlungen einbezogen. Dieser erste Plan Bakers, der auch als „Framework Agreement“ bekannt ist, erhielt die Unterstützung des Sicherheitsrates der VN. Der Plan sah eine weitgehende Autonomie der Westsahara vor. Die Außenvertretung des Gebietes sollte von Marokko geleistet werden.

Am Ende einer Übergangsperiode sollte die ansässige Wohnbevölkerung der Westsahara über die Frage der politischen Zukunft der Region entscheiden. Diese Vorschläge lehnten jedoch POLISARIO und Algerien ab.

Der Baker-Plan II vom 23. Mai 2003

Der folgende so genannte „Baker-Plan II“ konkretisierte die Frage der Dauer der autonomen Übergangsphase und die Frage der Verwaltung des autonomen Gebietes. Für diese Übergangsphase sah der Plan einen Zeitraum von fünf Jahren vor. Hinsichtlich der Zusammensetzung einer Autonomieverwaltung („West Sahara Authority“) wurde auch eine Beteiligung der POLISARIO vorgeschlagen. Darüber hinaus enthielt der Plan als mögliche Option den Vorschlag einer dauerhaften Autonomie.

Diesem Vorschlag stimmte die POLISARIO zu. Er wurde aber von Marokko abgelehnt.

7. Aktuelle Entwicklungen

Im Juni 2004 trat Baker als VN-Sondergesandter zurück. Ihm folgte der Leiter der MINURSO, Alvaro de Soto, bis Mai 2005 und ab Juli 2005 Peter von Walsum, ehemaliger Botschafter der Niederlande bei den VN. Weiterhin wurde Francesco Bastegli als „Special Representative“ des VN-Generalsekretärs Annan benannt.

Im August 2005 konnte auf Vermittlung der Vereinigten Staaten und unter Führung des Internationalen Roten Kreuzes die Freilassung der letzten 401 teilweise über mehrere Jahrzehnte von der POLISARIO inhaftierten marokkanischen Soldaten erreicht werden.

Im November 2005 kündigte der marokkanische König Mohammed VI. eine Initiative zur Gewährleistung einer Autonomie für die Westsahara unter marokkanischer Souveränität an. Erste praktische Schritte ergriff Marokko im März 2006, indem es den königlichen Rat für die Angelegenheiten der Sahara (Conseil Royal Consultatif pour les Affaires Sahariennes - CORCAS) zusammenrief. Der Rat war im Jahr 1970 vom ehemaligen König Hassan II. ins Leben gerufen worden. Seine Arbeit ruhte jedoch mit dem Beginn der militärischen Auseinandersetzungen im Jahr 1975. Dem Rat gehören nach eigenen Angaben 140 saharauische Stammesführer und Vertreter der Zivilgesellschaft aus der Region an, die sich nicht der POLISARIO angeschlossen hatten. Eine der Aufgaben von CORCAS ist es, Vorschläge für die Autonomie der Westsahara zu entwickeln.¹⁰

10 Website der CORCAS <http://www.map.ma/mapfr/corcas/index.htm> (Stand 17. November 2006) weitere Information in einem Artikel der auf Morocco Times (2006).

Beide Baker-Pläne im speziellen oder auch die Frage eines Referendums in allgemeinen werde in der vorerst letzten Resolution 1720 vom 31. Oktober 2006 zu dem Thema nicht explizit angesprochen. Allerdings weist diese Resolution auf die bisherigen Resolutionen in dieser Frage hin.

Die VN bekräftigen in dieser Resolution ihre Entschlossenheit, „...“, den Parteien bei der Herbeiführung einer gerechten, dauerhaften und für beide Seiten annehmbaren politischen Lösung behilflich zu sein, die die Selbstbestimmung des Volkes der Westsahara im Rahmen von Regelungen vorsieht, die mit den Grundsätzen und Zielen der Charta der Vereinten Nationen im Einklang stehen“ und fordert die Konfliktparteien auf, „den derzeitigen Stillstand zu überwinden und Fortschritte in Richtung auf eine politische Lösung zu erzielen“. Grundlage für die Resolution war der Bericht des VN-Generalsekretärs zur Situation in der Westsahara.¹¹

Es gibt seither Befürchtungen, dass es, da im Gegensatz zu dem Inhalt der bisherigen Resolutionen der VN explizit kein konkretes Ziel oder Verfahren aufgezeigt wird, nun zu einem Wiederaufleben der bewaffneten Auseinandersetzungen kommen könnte (Streck 2006, Farouky 2006, Deutsche Welle 2005).

Andere Einschätzungen gehen dahin, dass eine Eskalation nicht wahrscheinlich sei, da Algerien als Hauptunterstützer der POLISARIO bzw. DARS nicht an einer Eskalation der Auseinandersetzungen mit Marokko interessiert ist und eine militärische Aufrüstung der POLISARIO ohne algerische Unterstützung nicht möglich sein wird.¹² Ob es allerdings im Falle eine Eskalation zu vergleichbaren Formen des Konfliktes mit denen zwischen 1975 und 1991 kommen wird bleibt fraglich und es werden eher Auseinandersetzungen erwartet, die mit denen der Intifada im palästinensisch-israelischen Konfliktvergleichbar sind (Staufer 2005). Noch ist nicht abzusehen, wie eine mögliche zunehmende Isolierung der POLISARIO sich auf deren Politik und Handlungsoptionen auswirken wird (AG Friedensforschung 2006).

Auseinandersetzungen innerhalb POLISARIO sind spätestens seit der Unterwerfung des ehemaligen militärischen Führers und Mitbegründers der POLISARIO, Lahib Ayoub, im Jahr 2002 unter den marokkanischen König offensichtlich geworden. Ayoub zerwarf sich so die Einschätzung von Wolfgang Mayr (2003) mit Präsidenten der DARS, Mo-

11 Die Resolution 1720 vom 31. Oktober 2006 und der Bericht des Generalsekretärs über die Situation in der Westsahara vom 16. Oktober 2006 sind in der **Anlagen 1 und 2** beigefügt.

12 So beispielsweise der Maghreb-Experte Werner Ruf in einem Interview vom 25. Juli 2005 (Ruf 2005).



hamed Abdelaziz, unter anderem wegen fehlender demokratischer Strukturen sowohl in der POLISARIO, als auch in der DARS (Arabic News 2002).

Im Oktober 2006 wollte eine Delegation des Europäischen Parlamentes Marokko besuchen. Die Delegation hatte das Ziel Menschenrechtsfragen in Marokko zu diskutieren. Das marokkanische Parlament (sic!) lud die Delegation wegen angeblicher Unausgewogenheit in der Zusammensetzung aus. Der Delegation sollte auch die Vorsitzende der „Intergruppe Westsahara“ Europäischen Parlamentes, Karin Scheele, angehören (Scheele 2006).

Im Jahresbericht 2006 von Amnesty International wird im Zusammenhang mit der Westsahara sowohl von Menschenrechtsverletzungen durch Marokko als auch durch die POLISARIO berichtet (Amnesty 2006).

8. Die Behandlung des Westsahara-Konfliktes im Deutschen Bundestages

Der Deutsche Bundestag befasste sich in den vergangenen Legislaturperioden mehrfach mit der Westsahara-Problematik. Die letzte Beschlusslage zu dieser Frage datiert vom 28. Januar 2004. In diesem Beschluss wurde auf Grundlage eines Antrages der Fraktionen SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP die Bundesregierung aufgefordert, die Umsetzung des Baker-Planes (I) auf internationaler Ebene zu unterstützen. In der Folgezeit wurde der Konflikt in verschiedenen parlamentarischen Vorgängen thematisiert.¹³

9. Zusammenfassung

In der über dreißig jährigen Geschichte des Westsahara-Konfliktes nach dem Abzug der Kolonialmacht Spanien konnte Marokko seine Position festigen und stärken. Dies gilt neben militärischen Aspekten insbesondere auch für die Ansiedlung marokkanisch-stämmiger Bevölkerung in der Westsahara.

Eine Lösung des Konfliktes mittels eines Referendums wird umso komplizierter, je länger die im Zuge des so genannten „Grünen Marsches“ zugewanderten marokkanischen Bewohner und deren Nachkommen in dem Gebiet leben. Die Identifikation des Zensus wird somit Teil des Problems und nicht dessen Lösung.

Gleichwohl bleibt die Notwendigkeit einer – wie auch immer gearteten – Konfliktlösung, da eine Re-Radikalisierung der POLISARIO nicht auszuschließen ist. Ein dauerhafter Verzicht auf eine Unabhängigkeit zugunsten einer partiellen Selbstverwaltung erscheint für die POLISARIO derzeit als nicht verhandelbar.¹⁴



14 Seit Beginn des Konfliktes engagieren sich eine Reihe nationaler Initiativen aus verschiedenen Staaten. Auf europäischer Ebene findet jährliche Konferenzen der EUCOCO (European Conferenz of Support of the Saharawi People) statt. Die 32. Konferenz fand Anfang November 2006 in Victoria-Gasteiz, Spanien statt. Informationen zu EUCOCO auf: <http://www.eucoco2006.org/eng/presentacion.htm>. Die Abschlussdeklaration dieser Konferenz auf: <http://www.eucoco2006.org/eng/Final%20declaration.pdf>. (Stand 22. November 2006).

10. Anhang

10.1. Literaturverzeichnis

AG Friedensforschung der Uni Kassel (2006), Etappensieg des Völkerrechts. Das Europäische Parlament weist einen Eilantrag der Kommission für ein schnelles Inkrafttreten des neuen Fischerei-Partnerschaftsabkommen mit Marokko zurück: auf:

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Westsahara/fischer2.html>

(Stand 23. November 2006).

Amnesty International, Jahresbericht 2006, Marokko und Westsahara, auf:

http://www2.amnesty.de/_C1256A380047FD78.nsf/0/21D9E84A151F5D2

[EC12571A90049388F?Open&Highlight=2,Westsahara](http://www2.amnesty.de/_C1256A380047FD78.nsf/0/21D9E84A151F5D2) (24. November 2006)

Arabic News (2002), Top Polisario official`s return to Morocco, strongest blow to separatists, Meldung vom 26. September 2002, auf:

<http://www.arabicnews.com/ansub/Daily/Day/020926/2002092624.html>.

(Stand vom 21. November 2006).

Amelunxen, Clemens (o.D.), Marokkos Anspruch auf die Westsahara, auf:

<http://www.marokko.net/info/publikationen/html/westsahara.html> (Stand:

22. November 2006).

Deutsche Welle (2005), Meldung vom 17. Juni 2005, Wenn Krieg die letzte Chance ist,

auf: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,2144,1619376,00.html> (Stand:

22. November 2006).

Deutsche Welle (2005), Meldung vom 17. Juni 2005, Die Kinder von Smara, auf:

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,2144,1619165,00.html> (Stand: 20. No-

vember 2006)

Farouky, Saeed Taji (2006), Wüstes Land Westsahara, auf:

http://www.qantara.org/webcom/show_article.php/c-468/nr-502/i.html

(Stand: 20. November 2006).

Mayr, Wolfgang (2004), West-Sahara.: Das Palästina der Marokkaner,

<http://www.gfbv.org/inhaltsDok.php?id=52&stayInsideTree=1&backlink=p>

ogrom.php?id=4&PHPSESSID=99d280dfb6fc98721003f0ba04e94cee

(Stand: 21. November 2006).

Morocco Times (2006), CORCAS Autonomy Project, `Courageous Royal Initiative, Meldung vom 26. Mai 2006, auf:

<http://www.moroccotimes.com/Paper/article.asp?idr=2&id=15024> (Stand

22. November 2006).

Ruf, Werner (2005), Klar wie Wasser, 25. Juli 2005, auf: <http://www.e-politik.de/lesen/artikel/klar-wie-wasser/> (Stand 21. November 2006).

Scheele, Karin (2006), Marokko hat in Menschenrechtsfragen offenbar viel zu verbergen, Meldung vom 6. Oktober 2006, auf:

<http://www.karinscheele.at/presse.asp?Untermenuuepunkt=aktuell&ID=174&Sprache=de> (Stand 20. November 2006).

Staufer, Beat (2005), Laute Stimmen für die Unabhängigkeit, in: Die Wochenzeitung vom 9. Juni 2005, auf: <http://www.woz.ch/artikel/archiv/11917.html> (Stand: 20. November 2006).

Streck, Ralf (2006), In den Wüstenlagern wächst die Frustration, 24. Oktober 2006, auf: <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Westsahara/frust.html> (Stand: 20. November 2006).

United Nations (2006), Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, S/2006/249), 16. Oktober 2006, auf: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/568/50/PDF/N0656850.pdf?OpenElement> (Stand 17. November 2006).

Vaterlaus, Anne-Marie (2004), Der lange Abschied. Ein Bericht über die Uno-Mission in der marokkanisch besetzten Westsahara, in: Neue Zürcher Zeitung vom 7. Februar 2004, auf:

<http://members.chello.at/guenterfoto/westsahar.2004.a.html> (Stand 22. November 2006).

Vereinte Nationen (2006), Sicherheitsrat, Resolution 1720 (2006) vom 31. Oktober 2006, S/RES/1720 (2006), auf:

http://www.un.org/Depts/german/sr/sr_06/sr1720.pdf (Stand 20. November 2006).



10.2. Web-Adressen

Website der MINURSO auf:

<http://www.un.org/Depts/dpko/missions/minurso/index.html> (Stand 22. November 2006).

Seiten mit Pro-separatistische Sicht:

EUCOCO <http://www.eucoco2006.org/eng/presentacion.htm> (Stand 22. November 2006).

Private Website: <http://members.chello.at/guenterfoto/westsahar.2004.a.html> (Stand 17. November 2006).

Sammlung von Presseberichten: <http://www.spsrasd.info/main3e.html> (Stand 22. November 2006).

Botschaft der DARS in Algier (spanisch und arabisch):
<http://www.ambrasd.org/ES/indexes.htm> (Stand 23. November 2006).

Western Sahara Info Service: <http://gisaf.sil.at/westsahara.html> (Stand 21. November 2006).

Western Sahara Occidental: <http://www.arso.org/index.htm> (Stand 22. November 2006).

Western Sahara und das Volk der Saharais. Informationen der AG-Friedensforschung an der Universität Kassel:

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Westsahara/Welcome.html>.
(Stand 16. November 2006).

Western-Sahara Online: <http://www.wsahara.net/> (Stand 21. November 2006).

Westsahara-Projekt von Medico-International:

<http://www.medico-international.de/projekte/sahara/> (Stand 22. November).

Pro-marokkanischer Sicht:

Western Sahara Online.net: <http://www.westernsaharaonline.net/> (Stand 22. November 2006).

Website der CORCAS: <http://www.map.ma/mapfr/corcas/index.htm> (Stand 17. November 2006).

A blue square logo containing the white letter 'W'.

10.3. Abbildungsverzeichnis

Das Gebiet der Westsahara, entnommen aus:

<http://www.wsahara.net/images/muromarroqui.gif> (Stand 23. November 2006).

11. Anlagenverzeichnis

Anlage 1

Vereinte Nationen (2006), Sicherheitsrat, Resolution 1720 (2006) vom 31. Oktober 2006, S/RES/1720 (2006), auf:

http://www.un.org/Depts/german/sr/sr_06/sr1720.pdf (Stand 20. November 2006).

Anlage 2

United Nations (2006), Security Council, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, S/2006/249, 16. Oktober 2006, auf:

<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/568/50/PDF/N0656850.pdf?OpenElement> (Stand 17. November 2006).

Anlage 3

Zusammenstellung parlamentarischer Vorgänge des Deutschen Bundestages im Zusammenhang mit dem Westsahara-Konflikt aus den Jahren 2004 bis 2006.

- Zusammenfassung -

Nach dem Abzug der Kolonialmacht Spanien aus der Westsahara¹⁵ erhoben Marokko und Mauretanien Ansprüche auf das Gebiet. Auf der anderen Seite gab und gibt es Unabhängigkeitsbestrebungen, die insbesondere von der im Jahr 1973 gegründeten POLISARIO (Frente para la Liberación de Saguia Al Hamra y Rio de Oro) verfochten werden.

In einem trilateralen Abkommen übertrug Spanien die ehemalige Kolonie an Marokko und Mauretanien. Der Forderung der Vereinten Nationen (VN) nach einem Referendum in der Westsahara wurde nicht nachgekommen.

Der Konflikt um die Westsahara eskalierte, als Marokko im Jahr 1975 im Rahmen der so genannten „Grünen Marsches“ große Teile der Westsahara besetzte. Es folgten bewaffnete Auseinandersetzungen, die 1991 anhielten. Die VN vermittelten im Jahr 1991 einen Waffenstillstand.

In der Folgezeit versuchten die VN zunächst über die Durchführung eines Referendums den Status der Westsahara zu klären. Später versuchten sie, über die Schaffung einer zeitlich begrenzten Autonomie an deren Ende ein Referendum stehen sollte, den Konflikt zu beenden. Diese Ansätze waren bis heute nicht erfolgreich.

In der Region unterstützte Algerien seit der Gründung der POLISARIO deren Forderung nach einem unabhängigen Staates im Gebiet der Westsahara. Im bilateralen Verhältnis zu Marokko führte dies zu erheblichen Spannungen bis hin zu einer dauerhaften Schließung der gemeinsamen Grenze.